

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindow, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Hennrich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1411. — Abonnement 1920 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postkontonr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einm. 12.00 M., monatlich 4.00 M. Beim Abholendem Berlin und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 M., monatlich 5.70 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.00 M., monatlich 6.00 M. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigen: 1. bis 4. Zeile die gewöhnliche Normpreiskategorie 1.00 M. im Restamtgeb. 2. bis 4. Zeile 1.50 M. Dreizehntelzeile 2.00 M. Anzeigen-Kabett sehr verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postkontonr. Nr. 1954 Berlin.

Nr. 195.

Magdeburg, Sonnabend den 21. August 1920.

31. Jahrgang.

Die Polen rücken in Oberschlesien ein.

Wolffs Bureau meldet aus Deutchen vom 20. August, morgens 8 Uhr:

Der ganze Randbezirk von Oberschlesien ist von den Polen besetzt. Wagnisch, Nikisch, Laurahütte und alle Ortschaften östlich von Kattowitz sind in den Händen der Polen. In Laurahütte kam es heute nacht zu einem schweren Gefecht zwischen Sicherheitspolizei, Zivilpersonen und Polen. Die Sicherheitspolizei hatte zwölf Tote und eine große Anzahl Verwundete. Die Druckerei von Schellmann wurde vollständig demoliert. Es wird geplündert.

Die Polen stehen bereits an der Grenze von Wagnisch-Norb, unmittelbar vor Kattowitz. Heute morgen 4 Uhr kam es zu einem schweren Gefecht mit der Sicherheitspolizei. Es gab Tote und Verwundete. Infolge der Uebermacht mußte die Sicherheitspolizei weichen. Wie sich aus den gemachten Gefangenen ergibt, kämpfen unter den Polen gut ausgebildete Hallersoldaten.

Die Polen beabsichtigen, heute von 10 Uhr an die Bergwerke stillzulegen. Nach einer weiteren Meldung wird bereits auf der Florentiner und Preussengrube gestreikt. Groß-Dombrowka ist von den Sokols (Polen) umzingelt, die das Wasser abgeschnitten haben.

Aus Kattowitz wird vom 20. August noch gemeldet: Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann im Anmarsch und haben eine Reihe von Ortschaften um Kattowitz besetzt. Die Sicherheitspolizei bittet dringend um Verstärkung.

Die letzten Kämpfe in Kattowitz.

Kattowitz bot am Donnerstag zunächst ein ruhiges Bild. Eine große Zahl von Neugierigen umlagerte die Stätten der Verwüstung, vor allem das Deutsche Haus (das polnische Hauptquartier), das von der Sicherheitspolizei streng abgesperrt war. Um 1/2 Uhr nachmittags rückte die französische Besatzungstruppe, Kavallerie, Infanterie und ein Panzerautomobil, auf den Theaterplatz und nahm dort Aufstellung. Starke Posten besetzten mit aufgeschlängtem Bajonett alle Straßenecken, Kavallerie-Patrouillen ritten auf und ab, bis tief in die Straßen hinein. Das Theater selbst war in eine Festung umgewandelt. Alle Räume bis auf das Dach waren besetzt, zahlreiche Maschinengewehre aufgestellt.

Von 4 Uhr ab drängte die Menge wieder nach dem Theaterplatz. Die Kavallerie-Patrouillen ritten verschiedentlich an und drängten die Massen zurück, ohne daß es zunächst zu größeren Zusammenstößen kam.

Gegen 6 Uhr eröffnete plötzlich die Besatzungstruppe das Feuer. Zunächst schien es sich nur um Schreckschüsse zu handeln, bis stärkeres Maschinengewehrfeuer die Straßen abstreute. Sofort gab es eine Anzahl Verwundeter. Die Sicherheitspolizei versuchte vergeblich, die Massen zurückzutreiben. Die Sicherheitspolizei ist wesentlich verstärkt und hat zum Teil Gewehre erhalten.

Gegen 7 Uhr setzte sich das Panzerauto und folgende Automobile mit Besatzungstruppen in Bewegung und durchfuhren, rückwärtsfeuernd, die Straßen. Wo immer eine Ansammlung sich zeigte, wurde das Feuer eröffnet. Wieder gab es eine große Anzahl Verwundeter. Ueber die Anzahl der Toten ist noch nichts bekannt.

Um 7 Uhr wurde der Telefon- und Telegraphenverkehr in und aus Kattowitz eingestellt. Zivilpersonen mit roten Binden, gestellt von den Gewerkschaften, durchziehen die Straßen, um Ansammlungen gütlich zum Auseinandergehen zu bewegen, leidet mit wenig Erfolg. Von 7 Uhr an darf kein nach der Straße gelegenes Fenster erleuchtet sein.

Die Bedeutung Oberschlesiens.

Die Kämpfe in Kattowitz sind noch nicht beendet. In der Nacht zum Donnerstag ist dort weiter geschossen worden. Die Menge hat polnische Geschäfte erobert und geplündert. Eine Meldung vom Abend des Donnerstags lautet:

Kattowitz war nachmittags ruhig. Der Theaterplatz ist durch französische Kavallerie und Infanterie mit einem Panzerauto besetzt. Patrouillen mit aufgeschlängtem Seitengewehr durchziehen die Straßen. Die Sicherheitspolizei erhielt Verstärkungen. Italienische Truppen sind eingetroffen, ihre Stärke ist unbekannt. Das Plebiszitkommissariat für Deutschland erläßt einen Aufruf, in dem die deutschdenkenden Oberschlesier aufgefordert werden, die Ruhe zu bewahren und Gewalttätigkeiten zu vermeiden.

Die Schüsse von Kattowitz, die zahlreichen Opfer, die die Kämpfe gekostet, haben die Wäde wieder auf Oberschlesien im allgemeinen gelenkt. Das heißt, auf diejenige Provinz Deutschlands, die in Deutschland selbst am wenigsten bekannt und gekannt

ist. Nicht nur das. Man weiß im Volk ebensowenig, daß dort unten im südöstlichen Zipfel der deutschen Republik über Leben und Zukunft des ganzen deutschen Volkes entschieden wird. Daß Oberschlesien die zweite Herzflammer Deutschlands, ist erst recht den wenigsten bekannt. Wie wäre es sonst möglich, daß in gewöhnlichen Zeiten die deutsche Presse von Oberschlesien fast nichts zu melden weiß, während doch über Ostpreußen, den westpreussischen Korridor, Nordschleswig, Eupen und Malmedy Ströme von Tinte im deutschen Blätterwald verrieben worden sind. Daß Schweigen der bürgerlichen Presse zeigt, wie wenig sie volkswirtschaftlich geschult ist.

Oberschlesien ist nämlich die reichste Provinz

des Deutschen Reiches. Das Kohlenvorkommen Oberschlesiens ist dreimal größer als dasjenige des Ruhrreviers. Allerdings ist dieser Kohlenreichtum erst in geringem Umfang erschlossen. Aber bei einer ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung wird Oberschlesien — so wird uns vom Genossen Nik. Diterroth geschrieben — in einem Menschenalter das große rheinisch-westfälische Industriegebiet weit überragen. Die 78 Kohlenschächte Oberschlesiens sind die ergiebigsten Europas. Sie hatten in den letzten Friedensjahren eine Jahresförderung von 43 Millionen Tonnen. Hier werden Kohlenflöze abgebaut von einer Mächtigkeit bis zu 16 Metern. Im Frieden betrug die Belegschaft 123 000, gegenwärtig ist sie auf 170 000 angewachsen. Eine hochentwickelte Klinkenindustrie bearbeitet neben den Kohlen zahlreiche Rohstoffe, die in Oberschlesien gewonnen werden. Allein die Zinkindustrie Oberschlesiens beherrscht fast den ganzen europäischen Markt. Geht diese Provinz der deutschen Republik verloren, so

hört Deutschland auf, ein Industriestaat

zu sein.

Wir haben erst nach dem Kriege gelernt, was die Kohle für unser Leben bedeutet. Unsere ganze Wirtschaft hängt von dem Umfang der uns zur Verfügung stehenden Kohlen ab. Wir waren im Frieden Kohlenausfuhrland. Neben unserm Selbstverbrauch in Höhe von 164 Millionen Tonnen Steinkohlen, zu denen noch eine Einfuhr von 11 Millionen Tonnen kam, führten wir 45 Millionen Tonnen aus. Unsere Kohlenförderung, die im Jahre 1913 191 Millionen Tonnen betrug, sicherte uns ein mitteleuropäisches Kohlenmonopol. Die nordischen Länder, die Schweiz, Italien, die Donauländer und selbst Frankreich hingen in ihrem wirtschaftlichen Leben von der deutschen Kohle ab. Daß wir das größte Ervorkland der Alten Welt waren und in wenigen Jahrzehnten die englische Ausfuhr bedeutend überragten, beruhte auf unserm Reichtum an Kohlen.

Der Weltkrieg hat unserer Wirtschaft und vor allem unserer Kohlenwirtschaft

mörderische Wunden geschlagen.

Schon im Jahre 1917 war unsere Kohlenförderung um 21 Millionen Tonnen zurückgegangen. Durch den Waffenstillstand verloren wir weitere 17 Millionen Tonnen in Lothringen, dem Saarrevier und der Pfalz. Im Jahre 1919 förderten wir ohne Lothringen 116,6 Millionen Tonnen, ohne das Saarrevier und die Pfalz sogar nur 107,6 Millionen Tonnen.

Nun müssen wir nach dem Kohlenabkommen von Spa, das immerhin eine Milderung des Friedensvertrags von Versailles darstellt, zunächst 2 Millionen Tonnen, nach einigen Monaten sogar 2,5 Millionen Tonnen an die Entente abgeben. Das bedeutet eine Verminderung der uns zur Verfügung stehenden Fördermenge um 25 bis 30 Millionen Tonnen jährlich für unsere gesamten wirtschaftlichen Zwecke einschließlich des Hausbrandes. Es würden uns dann noch zwischen 77 und 82 Millionen Tonnen zur Verfügung bleiben, gegenüber einem Selbstverbrauch von 164 Millionen Tonnen im Frieden. Das heißt also: Künftig steht uns

nur die Hälfte der Steinkohlenmenge

zur Verfügung wie im Frieden, wenn es uns nicht gelingt, die Kohlenförderung mit allen Mitteln zu steigern.

Auf jeden beschäftigten Industriearbeiter kamen im Frieden 10 Tonnen Kohlen. Geben wir 24 Millionen an die Entente ab, so bedeutet das, daß 2 1/2 Millionen deutsche Industriearbeiter arbeitslos werden. Das sollte Grund genug sein, alle Kräfte anzuspannen, um durch eine vermehrte Kohlenförderung die Schäden des Friedensvertrags und das Kohlenabkommen von Spa auszugleichen. Wie das Verhalten der Vergarbeiter im Ruhrrevier durch das abgeschlossene Uebersehlichabkommen zeigt, sind die Vergarbeiter willens, für die deutsche Wirtschaft und die deutsche Industrie jedes erträgliche Opfer zu bringen.

Wie aber,

wenn Oberschlesien polnisch wird?

Die obererschlesische Steinkohlenförderung betrug im Jahre 1919 33 Millionen Tonnen. Sie wäre durch eine bessere Ernährung, durch Siedelungstätigkeit und durch eine vernünftige Sozialisierung um mindestens 8 Millionen Tonnen zu steigern. Aber zunächst verlagte infolge der polnischen Gehe hier jeder Vernunftbeschluss. Die polnische Gehe, die seit der Besetzung Oberschlesiens durch die französischen Truppen eingezogen ist, kostet uns jeden Tag in der normalen Förderung 10 000 Tonnen Steinkohlen. Je schneller durch die Abstimmung in diesem Grenzgebiet Ruhe eintritt, desto schneller werden wir zur Steigerung der normalen Förderung und darüber hinaus zu einem Uebererschichtenabkommen gelangen, das 800 000 arbeitslose dem Produktionsprozess wieder zuführt.

Verlieren wir die obererschlesische Lebensquelle — und wir können sie nur verlieren durch die Gleichgültigkeit des deutschen Volkes —, so werden in Deutschland

dreieinhalb Millionen Arbeiter

mit zehn Millionen Familienangehörigen durch Arbeitslosigkeit erziehungslos, die dann auf den Arbeitsmarkt drücken und die Lohnhöhe in der verhängnisvollsten Weise beeinflussen.

Die deutsche Landwirtschaft kann keine 60 Millionen Menschen ernähren. Wir müssen für 20 Millionen Menschen den gesamten Lebensmittelbedarf und für das ganze deutsche Volk die Bekleidung einführen. Im Frieden bezahlten wir unsern Einfuhrbedarf mit einer entsprechenden Ausfuhr an Rohstoffen und Industrieerzeugnissen. Bei dem Zusammenbruch unserer Wirtschaft zahlen wir heute den größten Teil unsern Einfuhrbedarfs mit bedruckten Papier Scheinen. Daher unser schlechter Kredit, deshalb müssen wir den acht- bis zehnfachen Preis bezahlen für alles, was wir einführen. Aus diesem Grunde hat unser Geld keine Kaufkraft und wir können mit unserm Lohn viel weniger kaufen als mit dem niedrigen Friedenslohn. Erst wenn wir wieder ein Drittel Kohlen mehr für unsere wirtschaftlichen Zwecke zur Verfügung haben, eine Ausfuhrindustrie entwickeln und mit vollwertigen Industrieerzeugnissen unsern Einfuhrbedarf zahlen können, erst dann werden wir wieder gesund; dann erst sind wir in den Stand gesetzt, den Friedensvertrag zu erfüllen.

Geht Oberschlesien verloren, aus dem heute der dritte Teil unserer Kohlen stammt, so

stirbt die deutsche Industrie

und das deutsche Volk ab. Dann hat Deutschland 20 Millionen Menschen zubiel innerhalb seiner Grenzen, die einander das Leben zur Hölle machen. Dann wird Deutschland schnell balkanisiert sein und das Chaos vorderasiatischer Unkultur rückt vor bis zum Rhein. Ja selbst ganz Europa wird in die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands hineingezogen. Denn alle europäischen Länder können nur leben, wenn sie durch die Nabelschnur des Weltverkehrs mit einem wirtschaftlich starken Deutschland verbunden sind.

Das Herz muß jedem Deutschen, ganz gleich in welchem Parteilager er steht, erbeben, wenn er sich die Perspektiven ausmalt, die der drohende Verlust Oberschlesiens vor seine Augen rückt. Nicht aus nationalistischen Gründen, aus wirtschaftlicher Lebensnotwendigkeit muß jeder Deutsche und besonders jeder deutsche Arbeiter das Seine tun, um die obererschlesische Lebensquelle der deutschen Wirtschaft zu erhalten. Noch sind wir lebensfähig, noch verfügen wir über die zwei großen Quellen des Reichtums: über große Rohstoffe

quellen und über die kühnsten Arbeiter. Bleibt uns Oberschlesien, und haben wir den Willen zum Leben und den Willen zum Aufbau, so haben wir in 5 Jahren wieder ein mitteleuropäisches Kohlenmonopol und beleben die deutsche Wirtschaft und das zusammengebrochene Europa.

Wird Oberschlesien polnisch, so ist es für Europa verloren. Denn ein Großpolen, das von wirtschaftlich verfallenden Völkern umgeben ist, wird mit Oberschlesien in den Abgrund hineingerissen werden. Polen kann nur leben, wenn es sich an einen wirtschaftlich starken Nachbarn anlehnen kann. Geht Oberschlesien für Deutschland verloren, so wird es mit Polen auf ein halbes Jahrhundert der Zummelpfad wirtschaftlich verfallender Völker sein. Ist der Wille des deutschen Volkes das Rätsel der Sching nicht in befriedigender Weise, so ist es verurteilt, mit ganz Europa in den Abgrund zu springen.

Die französische Partei vor der Spaltung.

Lenin, der von sich sagt, daß er Marxist sei, hat den Sammelruf des Begründers und Vorkämpfers des wissenschaftlichen Sozialismus: Proletariat aller Länder, vereinigt euch! — umgekehrt. Die Parole, die von Moskau ausgeht, lautet: Proletariat aller Länder, spaltet euch!

Die sogenannte dritte Internationale, die die Diktatur über das Proletariat errichten will, sagt nicht, wie Lassalle: Vereinzelt seid ihr nichts, vereinigt alles. Für sie gibt es nicht ein Proletariat, eine Arbeiterklasse, die die ganze Menschheit befreit, indem sie sich selbst frei macht. Die dritte Internationale nimmt zur Grundlage ihrer Aktion die Spaltung. Nicht allein der Arbeiterklasse, sondern selbst die Spaltung der sozialistisch denkenden Arbeiterklasse. Selbst der größte lebende sozialistische Theoretiker, Karl Kautsky, findet keine Gnade vor den Augen der Diktatoren von Moskau. Wie würde es erst Sardes, Bebel, Wilhelm Liebknecht, Billaud, Lassalle und vor allem Engels und Marx selber gehen, wenn diese großen Vorkämpfer des Sozialismus noch lebten!

Die Selbstherrlichkeit, mit der die Lenin und Sinowjew entscheiden, wer ein „wahrer“ und wer ein „falscher“ Sozialist ist, würde einfach lächerlich wirken, wenn sie nicht parallel ginge mit der geistigen Selbstentmannung so vieler Sozialisten, die vor dem Dogma von Moskau demütig und dankenlos den Nacken beugen.

In wenigen Jahren wird man sich erstaunt fragen, wie es möglich sein konnte, daß diese geistige Verwirrung über die sozialistischen Parteien kommen konnte. Man kann sie sich kaum anders als durch den Krieg erklären und durch das Wunder der russischen Revolution, die wieder eine Kriegsfolge ist, wie die Revolution in ganz Mitteleuropa. Daß diese Revolution ausgehöhlt werden konnte von den Ertümlern von Moskau, ist auch eine Kriegsfolge. Der Krieg hat die kapitalistische Wirtschaft zerstört und die großen Massen gezwungen, im Sozialismus den Retter zu suchen. Er hat aber auch die Massen des Denkens und der Persönlichkeit beraubt. Sie sind gewöhnt worden, auf Befehl sich totzuschicken zu lassen. Sie haben diese Tyrannei schließlich abgeschüttelt und sich unter den Befehl derer gestellt, die ihnen den Frieden und den Genuß des Lebens versprochen. Und wer am besten den Befehlshabern trifft — und darin ist Lenin Meister —, der hat den meisten Zulauf von diesen gärenden Elementen.

Ueberdies haben die Diktatoren von Moskau noch das doppelte Prestige der russischen Revolution und der militärischen Siege für sich. Wie wenig Geist zum Siegen gehört, wissen die Deutschen am besten, die vier Jahre lang gesiegt haben und die Ludendorff und Hindenburg aus der Nähe kennen. Und daß die Lenin, Trotski und Sinowjew erst nach Rußland fuhren, als die Revolution eine vollendete Tatsache war, weiß jedermann. Sie haben über die Kerenski und Martow gesiegt, weil sie kommandieren können, während die andern zu überzeugen versuchten.

Es ist charakteristisch für die Diktatoren von Moskau, daß sie die Parteien aller Länder, wo sie Einfluß gewannen, zunächst geistig und dann organisatorisch spalteten. Die alte Internationale, die erste wie die zweite, hat immer zur Sammlung gerufen. Eine der Hauptaufgaben der Internationale war die Einigung der sozialistischen Parteien. Die Geburtsstunde der zweiten Internationale ist die Geburtsstunde der Einigung der österreichischen Sozialdemokratie. Das große Werk des internationalen Kongresses von Amsterdam war die Einigung der sozialistischen Parteien Frankreichs. Man nennt die Sozialisten in Frankreich spöttlich auch heute noch die Vereinigten, so unwahrscheinlich schien diese Einigung. Heute müssen wir leider sagen, daß die Einigung in die Brüche gehen wird, wenn nicht ein Wunder geschieht.

Wer da weiß, welche Verwüstungen in der französischen Arbeiterklasse die Zerspaltung der sozialistischen Partei, die mit einer zehnjährigen Unterbrechung bis 1905 dauerte, angerichtet hat, der wird mit Mut und Verzweiflung die Spaltung in Frankreich kommen sehen. Es kann uns in Deutschland heute weniger als je gleichgültig sein, ob in Frankreich eine einig, mächtige sozialistische Partei existiert, oder ohnmächtige Splitter, die sich im gegenseitigen Kampf erschöpfen, statt den Kampf zu führen um die Eroberung der Macht.

Die wenigen geistig überragenden Köpfe, die die sozialistische Partei Frankreichs nach dem Tode von Sardes, Billaud und Lafargue noch besaß — Guesde hat infolge seiner Krankheit längst aufgehört, eine Rolle zu spielen — sind heute an die Wand gedrückt. Obskure Fanatiker und politische Dilettanten sind die eigentlichen Führer. Die Cachin, Frohard, Longuet usw. werden nur noch geduldet, soweit sie sich diesen dunkeln Elementen unterwerfen.

So sehr wir aber auch das Dogma von Moskau, wie jedes Dogma, verwerten, so sehr wir ablehnen würden,

uns unter die Tyrannei der Leninisten zu beugen, wir würden unsern französischen Genossen raten, auch dies alles zu ertragen, nur um die Spaltung zu vermeiden. Die Diktaturepidemie wird schnell vorübergehen. Die Leninisten werden schnell abgewirkt haben. Der Franzose verträgt auf die Dauer keine geistige Knechtung. Aber die Wiedervereinigung würde sehr schwer sein, gerade weil der Franzose im Grunde Individualist ist. F. S. F.

Aus dem Saargebiet.

Die deutsche Regierung hat an die Regierung des Saargebietes eine Note gesandt, die sich mit der Arbeitseinstellung der Beamten und ihren Ursachen beschäftigt. Es wird darin angegeben, daß die Rechtslage der Beamten im Friedensvertrag nicht in der wünschenswerten Klarheit festgesetzt sei, daß dieser Umstand aber der Saargebietung nicht das Recht gebe, nun über Anstellung und Entlassung der Beamten unter Ausschaltung aller Rechtswege nach Willkür zu verfügen. Ebensoviele könne sie die Bewegung der Beamten zum Anlaß nehmen, um Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Friedensvertrag unvereinbar sind. Tatsächlich aber sei dies geschehen. Nach Verhängung des verschärften Belagerungsstatus hat die Regierungskommission die Eisenbahnen militarisirt und das Personal als requiriert erklärt, obwohl die nach dem Friedensvertrag im Saargebiet fortbestehenden deutschen Gesetze eine Requisition von Personen überhaupt nicht kennen.

Sie hat weitere französische Truppenmengen ins Land gezogen und einem französischen General weitreichende Befugnisse übertragen, obwohl das Saargebiet nicht Okkupationsgebiet ist. Sie hat nach den hier vorliegenden Mitteilungen geduldet, daß diese französischen Truppen mit brutaler Gewalt gegen die Beamten vorgingen und wahre Jagden auf sie veranstalteten; Beamte und andre Bewohner des Saargebietes sind in größerer Zahl verhaftet und eine ganze Reihe von Personen ist aus dem Gebiet ausgewiesen worden. Es kommt hinzu, daß den Verhafteten die kriegsgerichtliche Verfolgung angedroht wurde, was dem Friedensvertrag widerspreche, denn im Saargebiet sollen die deutschen Gesetze fortgelten und nur solche Gerichte bestehen, die im Namen der Regierungskommission Recht sprechen, während die französischen Kriegengerichte französisches Recht anwenden und ihre Urteile im Namen des französischen Volkes erlassen.

Die deutsche Regierung erhebt feierlich und nachdrücklich Einspruch gegen die geschilderten Maßnahmen der Regierungskommission, die mit dem Geist und dem Zwecke des Friedensvertrags, durch den der Regierungskommission die Regierung des Saargebietes zu treuen Händen übertragen ist, nicht in Einklang stehen.

Die Verhandlungen bezüglich der Beamtenfrage mit der Saargebietung dauern immer noch fort. Es verlautet, daß die Saargebietung in den meisten Punkten Zugeständnisse gemacht habe; in zwei Punkten aber soll man auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sein, besonders beim Hauptpunkt, nämlich der von den Beamten aufgestellten Forderung der Beseitigung der letzten Reste des Militärs.

Der Rebell wagt aufzumucken.

Der Gründer der „Orgesch“, Forstrat Dr. Escherich, der Landeshauptmann der bayrischen Einwohnerwehren, läßt durch das halbamtliche Organ der bayrischen Regierung ein Telegramm verbreiten, daß er von Regensburg aus an den Reichspräsidenten gerichtet hat. Dieses Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Der preussische Minister des Innern hat ein Telegramm an die Oberpräsidenten gerichtet, in dem er die Organisation Escherich als ungesetzlich bezeichnet und bezieht, gegen sie mit Verbot und Auflösung vorzugehen. Gegen dieses Recht und Gesetz vernehmende, Verfahren des preussischen Ministers erhebe ich ich ärgsten Protest. Ich werde kein mir verfassungsgemäß zur Verfügung stehendes Mittel unberücksichtigt lassen, um der Organisation, die ein E. V. (Eingetragener Verein) ist, ihr Recht zu erkämpfen.

Mit großen persönlichen Opfern und Mühen ist es mir gelungen, alle zur Organisation gehörenden Verbände und Vereine verschiedenster Richtungen unter meiner Leitung zu vereinen und auf unser, auf der Verfassung aufgebaut Programm zu verpflichten. Trotz meiner beruhigenden Einwirkung hat das Verfahren der preussischen Regierung, welches ganz offen gegen Artikel 124 der Reichsverfassung verstößt, eine begriffliche Erregung innerhalb meiner Organisation hervorgerufen, für deren etwaige Folgen die preussische Regierung die Verantwortung zu tragen haben wird.

Nach wie vor hege ich die bestimmte Hoffnung, daß es der Reichsregierung doch noch gelingen wird, die Maßnahmen der preussischen Regierung, welche aus Unkenntnis oder Mißachtung der Ziele und des Wesens meiner Organisation getroffen sind, baldigt unwirksam zu machen. Auch heute noch will ich mich in meinem Vertrauen nicht betören lassen und muß ausdrücklich verlangen, daß die Reichsregierung die in der Weimarer Verfassung garantierten Grundrechte der Deutschen auch für die Angehörigen meiner Organisation zu schützen wissen wird.

Ich bitte ergebenst, mir eine möglichst baldige Antwort zukommen zu lassen.

Die Antwort wird diesem frechen Rebellen werden. Infolge der Magdeburger Spitzelkunde liegt ja Material genug vor für den Beweis, daß die „Orgesch“ nicht auf der Verfassung aufgebaut ist, sondern im Gegenteil das Ziel verfolgt, die Verfassung zu stürzen, die Republik abzutun, die Demokratie zu erwürgen, die Reaktion und möglichst die Monarchie wiederherzustellen. Alle Spitzel und Spitzelzentralen werden in Bewegung gesetzt, um die Erreichung dieses Zieles vorzubereiten und zu erleichtern.

Und solch ein abgeseimter Verschwörer wagt noch, gesetzliche Töne anzuschlagen und sich auf sein gutes Recht zu berufen. Er soll nicht Bayern mit Deutschland verwechseln. Dort sitzt er sicher, dort hat er die Regierung in der Hand, dort sitzen seine Geschöpfe im Ministerium, aber in Deutschland hat er die gegenwärtige Regierung nicht gestürzt, hier wird er auf den granitnen Widerstand der Arbeiterschaft und all derer beißen, die da wissen, daß wir an Demokratie und Republik festhalten müssen, wenn Deutschland nicht zugrunde gehen soll.

Rebell Escherich wird daher eine Antwort erhalten. Sie wird deutlich sein. So deutlich wie seine „Vereinsnachrichten“ mit ihren Putzschlänen und Spitzelanweisungen es erforderlich machen.

Der Landbund will schießen.

Die Landbünde der Kreise Teltow und Niederbarnim erlassen folgende Warnung:

Die Felddiebstähle haben einen Umfang angenommen, daß wir mit schärfsten Mitteln dagegen vorgehen. Wer künftig sich unberechtigt in den Feldern herumtreibt, leidet sich der Gefahr aus, durch unsern festorganisierten Flurschutz erschossen zu werden.

Wer gibt dem „festorganisierten Flurschutz“ des Landbundes das Recht, auf Menschen zu schießen? Diese Flurschützer haben, wie jeder andre, das Recht, in der Notwehr sich zu wehren und schlimmstenfalls Waffen zu gebrauchen; polizeiliche Befugnisse haben sie nicht. Wir fordern die Regierung dringend auf, die Gendarmterie zur Wachsamkeit gegenüber diesem Treiben anzuweisen, das sich ja nicht nur um Verlust herum breitet, und hinter dem ganz etwas anderes steckt als „Flurschutz“.

Die Orgesch-Rebellen.

Mit dem Verbote des preussischen Innenministers Sebering ist im größten Teile Deutschlands der „Orgesch“ jeder gesetzliche Boden entzogen worden. Wäre die „Orgesch“ nun wirklich die verfassungstreu und den Befehlen der Regierung gehorsame Körperschaft, als die sie sich hinzustellen liebt, so müßten jetzt die Escheriche kurzerhand ihre Waffen abgeben und in Ruhe und Ordnung von der Wildflühe verschwinden.

Daran denken sie aber nicht. Es ist sehr merkwürdig, wie dieselbe Organisation, die täglich zehnmal ihre tödliche Harmlosigkeit beteuert, durch die Hartnäckigkeit, mit der sie sich der Auflösung zu entziehen sucht, auf Schritt und Tritt den Beweis des Gegenteils liefert. Die Entstellungen aus der Provinz Sachsen geben ein getreues Bild, wie „Orgesch“ proteusartig seine Gestalt zu wechseln versteht und in immer neuen Verkleidungen aufsteht, bald als „Treubund“, bald als „Flurschutz“, bald als „Nachrichten-zentrale“, bald als „Meiterverein“ usw. usw.

Diese Hartnäckigkeit wäre nicht zu erklären, wenn nicht „Orgesch“ eben doch seine eignen Zwecke und Ziele verfolgte, die letzten Endes gegen Demokratie und Republik gehen. Einen deutlichen Beweis für den parteipolitisch-reaktionären Charakter der „Orgesch“ erhalten wir durch folgende Mitteilung des Oberpräsidiums in Königsberg:

Der Oberpräsident hatte zum Schutze der Heimat und Wahrung der Neutralität unter Auflösung und Verbot aller bestehenden bewaffneten Vereinigungen zur Bildung von Grenz- und Ortswehren aufgerufen, die alle Parteien und Bevölkerungskreise umfassen sollten. Die gesamte Presse der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei hat jedoch die Beteiligung an der Bildung dieser Ortswehren abgelehnt mit der Begründung, daß die bestehenden Ortswehren, die sich an die Escherich-Organisation anlehnen, den besten Schutz für Ostpreußen bilden. Die Nachricht in der Presse, daß sich die Demokraten und Sozialdemokraten an der Bildung der Ortswehren nicht beteiligten, entspricht nicht den Tatsachen. Das Oberpräsidium hofft, daß die Verhandlungen bezüglich der Bildung der Ortswehren nicht als gescheitert anzusehen sind.

Da haben wir es schwarz auf weiß! An Ortswehren die wirklich alle Bevölkerungskreise und Parteien umfassen, ist den Reaktionen gar nichts gelegen. Nur die „Orgesch“ will man haben, weil dort die Reaktion hübsch unter sich ist und ungestört ihre gegenrevolutionären Gegenabsichten verwirklichen kann.

Und solche Bestrebungen finden den Beifall auch der „Magdeburger Zeitung“, die von einzelnen Unkundigen immer noch als „demokratisch“ angesprochen wird.

Weltkriegsschädenfonds.

Letztland hat für die während des Krieges erlittenen Schäden eine Entschädigung verlangt. Rußland hat hierauf mit dem Gegenorschlag geantwortet, einen Weltkriegsfonds zu gründen, aus dem in einem verhältnismäßig kurzen Zeitpunkt jeder Schaden, der durch den Weltkrieg entstanden ist, vergütet werden könnte.

Rußland stellte sich auf den Standpunkt, daß von einer privaten Entschädigung eines Staates an den andern keine Rede sein könne und daß die Berufung auf Versailles hier keinen Sinn habe, weil dieser „Frieden“ nicht auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker zustande gekommen ist und auch nicht dem Grundsatz „keine Entschädigung“ Rechnung getragen habe.

Wenn die lettische Delegation am 24. Juni versucht habe, die Annexion der von Deutschland besetzt gewesen Gebiete, die in Versailles Lettland zugesprochen wurden, durchzubringen, so hatte Rußland sich geweigert mit der Begründung, daß der Versailler „Vertrag“ von Rußland nicht anerkannt werden könne, 1. weil weder Rußland noch Lettland in Versailles vertreten waren, 2. weil der Versailler „Vertrag“ Deutschland als den einzigen Kriegsschuldigen brandmarkt, 3. weil der Vertrag Deutschland eine übermächtige Kriegslast auferlegt.

Ankauf deutscher Lokomotiven.

Ein Vertreter der „Dena“ hatte eine Unterredung mit dem Chef des russischen Verkehrswezens, Prof. Lomonosow, der augenblicklich in Verhandlungen mit der deutschen Lokomotivindustrie in Berlin weilt. Dieser erklärte auf die Fragen des Interbiwers:

„Ich bin in der Absicht nach Deutschland gekommen, nach Möglichkeit Verträge mit der deutschen Lokomotivindustrie auf die Lieferung von Lokomotiven abzuschließen. Ueber die technischen Fragen konnte mit erfreulicher Schnelligkeit eine Einigung erzielt werden. Den heißen Punkt bildete die Preisfrage. Hier haben wir einige Nachlässe dadurch erzielt können, daß wir uns für technisch einfachere Konstruktionen ent-

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. August 1920.

Spitzelarbeit.

Puffschwaizer durchschwirmen Stadt und Land. Jemand etwas soll geplant sein, man weiß nur nicht von welcher Seite und wann. „Puffsch von rechts“ heißt es hier, „nein, von links wird er gemacht“, sagt man dort. Tatsache scheint nur zu sein, daß besagte Subjekte die politische Luft mit ihren Lügenhaasflößen schwängern, um den Schlag von rechts gegen die Arbeiterschaft vorzubereiten. Nach den Leistungen der „Orgesch“ und ihrer Unteragenten in allen Teilen des Reiches wird das keinen Menschen verwundern. Natürlich verbreiten diese Gentlemen, daß die Kommunisten loschlagen wollen. Kommunisten, ja wohl, aber solche aus der Schule des Hühnerweibmann und seiner Geliebter.

Hier in Magdeburg scheint man die heute Freitag stattfindende Versammlung für die Betriebsräte als Ausgangspunkt für die Puffschlägen zu benutzen. In den Nachbarstädten, z. B. in Burg, erzählte man dagegen, daß die Magdeburger Arbeiter die Puffschlägen verfluchen hätten, weil ein Puffsch von rechts hier in voller Ausführung begriffen sei. Der Zweck ist klar: Man wollte die Bürger Arbeitererschaft aus den Betrieben haben, und mit dem Bürger Ausstand dann die Magdeburger auf die Straße hegen. Jemandem, rechnen diese Schurken, wird es schon klappen, und das andre besorgen dann sie.

Spitzelarbeit! Spitzelarbeit! Spitzelarbeit! Partei, Gewerkschaftsgenossen, laßt euch nicht durch solche Verfluchte zu Unbesonnenheiten verleiten, die nur den Feinden der Arbeiterschaft nützen.

Wie planmäßig diese Feinde der Arbeiter und der demokratischen Republik überfall arbeiten, geht auch aus nachstehendem Aufruf des Berliner Organs der „Anabhängigen“ hervor. Er lautet:

Warnung an die Arbeiterschaft!

Wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden ist, planen provokatorische Elemente im Anschluß an die heute hier stattfindende Arbeiterversammlung

putschistische Unternehmungen

alle Lebensnäheren Art. In Verbindung damit sollen auch in verschiedenen Städten des Reiches angebliche Arbeiterputsche in Szene gesetzt werden.

Wir warnen die Genossen in Berlin und im Reich vor diesen Unternehmungen. Gegenüber den dunkeln und abenteurerlichen Elementen, die sich jetzt wieder an die Arbeiterschaft herandrängen, ist

erhöhte Wachsamkeit

am Platze. Die Arbeiterschaft darf den bezahlten Agenten der Konterrevolution und den nationalistischen Kriegstreibern nicht den Gefallen tun, sich in Abenteuer hineinziehen zu lassen, die von katastrophalen Folgen sein können.

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Arbeiter wissen nun Bescheid. Wer sich ihnen trotz alledem mit Aufforderungen, die Betriebe zu verlassen, nähert, der ist ein bezahlter Spitzel, sei er wer er sei. —

Der Kartoffelpreis.

Im Frühjahr wurde ein Mindestpreis von 25 Mark für Kartoffeln ab Erzeuger festgesetzt. Hierzu sollten noch Zuschläge kommen, so daß man alle Ursache hatte, mit Grausen an die Herbstereinstellung zu denken. Als Grund für diese schrecken-erregende Preisfestsetzung wurde angegeben, man wolle zu reichlicherem Anbau von Kartoffeln anregen. Man stand damals gerade im größten Kartoffelkrisis und fürchtete, im kommenden Versorgungsjahr werde es noch schlimmer. Die zentralen Stellen standen zu stark unter dem Eindruck dieser Salamität und ließen sich von Produzentenvertretern in die Enge treiben. So kamen Beschlüsse heraus, an deren praktische Ausführung im Volkskeiner recht glauben konnte. Wir haben uns stets entschieden gegen die Methode gewandt, durch hohe Preise zur Produktion anzuweisen zu wollen. Die Anreizpreise haben nur immer die Lebensmittel verteuert, aber niemals die Produktion geregelt. Leider sind auch im republikanischen Deutschland die wirtschaftlichen Machtverhältnisse noch herab, daß zum Schluß immer der bestimmt, der die Waren im Besitz hat.

Die Frühjahrserrechnung hat einen Stoß erhalten durch das freundliche Wetter. Die Frühkartoffelernte war sehr gut, allem Anschein nach wird die Kartoffelernte im Herbst eine selten reichliche. Die im Frühjahr festgesetzten Preise sind deshalb nicht berechtigt. In den verschiedenen Versorgungskommissionen, auch im Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages haben deshalb die Vertreter der Sozialdemokratie beantragt, den Preis herabzusetzen. Im Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages stimmten die bürgerlichen geschlossenen gegen eine Herabsetzung, ebenso verhielten sich bürgerliche Interessenvertreter an andern Stellen. Jetzt kommen neue Mitteilungen aus verschiedenen Bezirken, daß auf Grund von Vereinbarungen zwischen Verbrauchern und Erzeugern die Preise herabgesetzt werden. In einer in Ettenhale abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Gewerkschaften und des Landvolkes kam man überein, so lesen wir in der bürgerlichen Presse, den Mitgliedern des Landvolkes anheimzustellen, die Kartoffeln zum Preise von 20 Mark pro Zentner zu liefern. Für später soll noch eine Versammlung einberufen werden, um die nötigen Grundlagen für einen weiteren Abbau der Preise auch für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse festzusetzen. Einen ähnlichen Beschluß faßten die Landwirte des Kreises Frankenhause. Sie erklärten, daß sie mit 18 Mark zufrieden sind. Diese Beschlüsse sind glänzende Beweise für die sachliche Berechtigung der sozialdemokratischen Anträge auf Preisherabsetzung. Die Landwirte wollen auch bei den herabgesetzten Preisen nichts einbüßen,

alle wollen verdienen. Die zu erwartende reiche Ernte macht ihnen die Preisherabsetzung sehr leicht, sie erscheint sogar aus Geschäftsgründen viel zweckmäßiger als das starre Festhalten an den hohen Preisen.

Die Verbraucher und die verantwortlichen Stellen müssen aber trotz dieser „freiwilligen“ Preisentwürfen den Kartoffelhandel scharf beobachten. Die Kartoffelbewirtschaftung ist mit einigen Einschränkungen frei. Die Spekulation kann sich regen und bleibt auch nicht untätig. Sie räumt auch mit der größten Ernte so gründlich auf, daß der kleine Mann am Ende doch wieder ausgebeutet wird. Es werden schon wieder Viehmarktläufe vorbereitet. In einer hiesigen Zeitung sucht ein Großhändler 500 000 Rtr. für „Stadtverwaltungen und Bergwerke“. Ähnliche Gesuche werden jetzt in unserer Kartoffelgegend sehr häufig zu lesen sein. Wie diese im großen zusammengekauften Kartoffeln verwendet, nach welchen Orten sie transportiert werden, ob sie überhaupt in Deutschland bleiben, das ist eine Frage für sich.

Die Wirtschaft ist frei, es besteht aber noch Mangel an Nahrungsmitteln. Wie sich Preise und Versorgung gestalten werden, ist noch eine ungelöste Frage. Die Beschlüsse und „Verzichte“ von landwirtschaftlichen Versammlungen wollen doch noch nicht viel sagen, es kann sich noch vieles ändern. Darum ist notwendig eine regelnde Kontrolle durch Behörde auch unter „freier“ Wirtschaft, sonst weiß man trotz dem Kartoffelreichtum nicht, ob im Winter und im Frühjahr die minderbemittelten Volksteile Kartoffeln zu essen haben. —

Betriebseinschränkung — 60-Pfg.-Tarif.

Die Straßenbahn bereitet den Magdeburgern wieder einige freudige Überraschungen, sie macht erstens bekannt, daß eine neue Betriebseinschränkung eintritt. Vom 1. September an verkehrt Linie 1 zwischen Ambovenplatz und Endstelle Sudenburg von 8 bis 3 Uhr und von 8 bis 11 Uhr abends nur alle 12 Minuten; Linie 2 verkehrt zwischen dem Straßenbahn-Bahnhof Schönebecker Straße und der Endstelle am Wasserwerk in der Zeit von 8 bis 3 Uhr und von 8,00 bis 11,00 abends nur alle 12 Minuten; zwischen Magentstraße und Endstelle in der Neuen Neustadt wird in der Zeit von 8,00 bis 3,00 und von 8,00 bis 11,00 abends der Betrieb der Linie 2 eingestellt; Linie 3 verkehrt zwischen dem Kahlsbergplatz und dem Westfriedhof in der Zeit von 8,00 bis 1,00 und von 8,00 bis 11,00 abends nur alle 12 Minuten.

Nach einer andern Bekanntmachung wird der Preis für eine einzelne Fahrt mit einmaliger Umsteigeberechtigung sowie für Gepäckstücke und Hunde auf 60 Pfennig festgesetzt. Für die Herrenkategorie bleibt wie bisher die Umsteigeberechtigung ausgeschlossen. Bei den Zeitkarten für Erwachsene wird der bisherige Preis vom 1. September dieses Jahres an um 20 Prozent und bei den Schülerkarten um 10 Prozent erhöht. Arbeiter-Wochenkarten für 12 Fahrten werden für die Zeit vom 1. September dieses Jahres an zu 5,30 Mark ausgeben.

Der städtische Kleinbahnausschuß ist, soviel wir feststellen konnten, bezüglich der Preiserhöhung nicht gefragt worden. Die Straßenbahn ist also ganz eigenmächtig vorgegangen. Sie macht was sie will. Scharf den Betrieb ein, erhöht den Preis, ohne irgend eine Vereinbarung zu suchen. Dieses Institut unter selbstherrlicher Verwaltung soll angeblich dem Allgemeininteresse dienen. —

— Sozialdemokratischer Verein. Der Ausflug nach Weizendorf findet bestimmt am Sonntag den 22. August statt. Treffpunkt der Parteigenossen mit Familie Endstation Straßenbahn Neue Neustadt. Abmarsch Punkt 12 Uhr mittags von dort. Die Bezirke müssen Banner, Fahnen und Schilder mitbringen. Der Abmarsch erfolgt pünktlich und geschlossen. Es muß deswegen jeder frühzeitig genug von zu Hause abmarschieren oder abfahren. — Die Fernerleiterer treffen sich um 10½ Uhr auf dem Gemeindepark. Rothensee um 12 Uhr an der Haltestelle Bahnhof und marschieren über Barleben. Diejenigen, die zur Rückfahrt die Bahn benutzen wollen, können ab Weizendorf 5 Uhr 5 Minuten und 8 Uhr 11 Minuten abends fahren.

— Jungsozialisten. Der Vortragabend heute abend fällt aus, die Genossen und Genossinnen werden eingeladen, an der Verfassungsfeier des Bezirks Magdeburg-Süd des Sozialdemokratischen Vereines (Mula der Luisenschule) teilzunehmen. —

— Elternbeiräte der S. P. D. von Dudau. Sitzung Montag abend 7 Uhr in der „Thalia“. —

— Rentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Militär-Versorgungsgebühren für den Monat September findet am Sonntag abend den 28. August statt. —

— Ein netter Arbeitgeber. Uns wird geschrieben: Ueber die Mehle seinen Hausangestellten gegenüber scheint Herr G o s t l, Kaiserstraße 85 wohnhaft, eigenartige Ansichten zu haben. Er sucht durch Arbeitsnachweis und Leitung Wirtschaftserinnen und glaubt nun, das Recht zu haben, alles von ihnen zu verlangen. Schon am ersten Tage macht er ihnen unästhetische Vorschläge. Es herrscht ein ständiger Wechsel. Oft kommen an einem Tage zehn Frauen. Es wird höchste Zeit, daß dem Herrn, der die jetzt herrschende Arbeitslosigkeit in so schamloser Weise ausnutzt, das unästhetische Handwerk gezeigt wird. Den Stellungsuchenden Frauen kann nur empfohlen werden, auf Inzerate von Herrn G o s t l nicht einzugehen und auf dem Nachweis die Vermittlung abzulehnen. —

— An arbeitslose Formner. Von Kiel wird uns berichtet, daß die dortigen Arbeitgeber, besonders die Werkbesitzer, beschließen, arbeitslose Formner dort zu ziehen, obwohl in Kiel noch eine Zahl von arbeitslosen Formnern vorhanden ist. Es herrscht unter den dortigen Kollegen die Auffassung, daß die Arbeitgeber die Absicht haben, durch Ueberbitterung des einzigen Arbeitsmarktes den Besitzern der Formner, sich anständige Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen, entgegenzutreten. Den Kollegen, welche die Absicht haben, nach dort zu ziehen, rufen wir, um sich vor Schaden zu bewahren, sich vorher mit der Organisation in Kiel in Verbindung zu setzen.

Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. X Festgenommen wurden: der Schlosser Richard Osterburg, Breiter Weg 221, der einem Landwirt in Heiligenfelde 15 000 Mark gestohlen hat, und der Wäcker Otto Jätsch, Friesenstraße 6, der verhaftet ist, in Ueberschiebung einen großen Kasten gefälschte Budermarken verkauft zu haben. —

— Werden Schieber bestraft? In Nr. 249 der „Volksstimme“ vom 24. Oktober 1919 stellen wir eine ganze Reihe von „Patrioten“ an den Pranger, die an umfangreichen Verschleubungen oder an Vergeubung und Diebstahl von Heeresgut beteiligt waren. Durch die Tätigkeit eines Genossen, der als Ueberwachungsbeamter diesen Anhängern des alten Systems gründlich das Handwerk legte, sind ungeheure Summen für das Reich gerettet worden. Das Material gegen diese patriotischen Schieber ist dem Staatsanwalt oder der Erfassungs-Abteilung des Reichsjustizministeriums übergeben worden. Bis jetzt ist aber über die Untersuchung oder gar über eine Verurteilung dieser nobelen Schiebergesellschaft noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Ja, es hat den Anschein, als ob ganz erhebliche Widerstände von einflussreichen Stellen gegen eine Verfolgung der Schieber schuld daran sind, daß die Angelegenheit langlos in der Verlenkung verschwunden ist. Die Anhänger des alten Systems wehklagen sonst immer über die angebliche Verschleubarung von Staatsgeldern durch die Republik und die — Sozialdemokratie, wenn aber die Anhänger der Sozialdemokratie große Verschleubungen von Ver-tretern des zusammengebrochenen Systems aufdeckt und dem Staate Hunderttausende von Mark rettet, dann geschieht nichts gegen die Bloßgestellten. Aber der sozialdemokratische Erfassungs-beamte, der die Sachen aufgedeckt hat, wird entlassen, angeblich, weil die Erfassungsabteilung nur kaufmännisch vor-gesehbete Herren beschäftigen kann. Daß dieser auch ohne solche Vorbildung dem Reich gute Dienste geleistet hat, wird ihm zwar bestätigt, aber trotzdem wird auf seine weitere Ver-wendung verzichtet. Könnte etwa vielleicht zuviel für die Staatskasse gerettet werden? Oder könnte die Tätigkeit eines Sozialdemokraten noch weitere Schieber aus der bessern Gesell-schaft entlarven. Hat man bavor Angst? Die Steuerzahler jedenfalls haben ein dringendes Interesse daran, endlich zu er-fahren, ob die halb vor einem Jahre der Öffentlichkeit bekannt-gewordenen umfangreichen Schieberungen mit Heeresgut von den amtlichen Stellen untersucht und die Schuldigen bestraft worden sind. —

X Weimisch. Am 21. v. M. hat sich die 17jährige Emma Fischer aus Wittenberg dort aus ihrer elterlichen Wohnung ent-fert und ist bisher nicht zurückgekehrt. Da von Zeugen gesehen worden ist, daß sie am fraglichen Tage weinend nach der Elbe ging, ist anzunehmen, daß sie sich ertränkt hat. Sie ist etwa 1,50 Meter groß, von mittlerer Statur, blond, und war be-kleidet mit schwarzer Jacke, schwarzem Rock, schwarzem Strümpfen und Halbschuhen. Bei der Handlung hierfür in Frage kommender Zeichen wird um Nachricht an die Kriminalpolizei, Fern-sprecher 2508, gebeten. —

X Von einem Lebendbären? Am 18. d. M. ist am rechts-seitigen Elbufer, in der Nähe der Rothensee-Fähre ein hell-grauer Sportüberzieher, ein graues Jackett, in dessen Taschen sich zwei weiße, S. M. gezeichnete Taschentücher befanden, ein brauner Hut und ein Paar dunkelgelbe Zwirnhandschuhe ge-funden worden. Es wird angenommen, daß die Sachen dort zurückgelassen worden sind von einem Manne, der in selbst-mürderischer Absicht in die Elbe gegangen ist. Die Sachen be-finden sich im Rothensee-Fährhaus, wo sie behufs Wiederer-tennung angesehen werden können. —

— Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Donnerstag abend gegen 7 Uhr im Hause Ansbacher Straße 4. Die 18 und 11 Jahre alten Töchter Elisabeth und Ilse des Eisenbahnbeamten L. waren in der Küche mit einer Spiritusplatte beschäftigt, als letztere explodierte, und beide Mädchen mit bren-nendem Spiritus überspritzt wurden. Während die ältere Tochter am ganzen Körper schwere Brand-wunden erlitt, kam die jüngere mit Verbrennungen am linken Arm und Fuß davon. Beide Mädchen, das ältere in hoffnungs-losem Zustand, wurden in einem schnell herbeigerufenen Sanitätswagen der Feuerwehr nach dem Krankenhaus Markt gebracht. Das Unglück ereignete sich, als die ahnungslosen, be-dauernswerten Eltern sich mit Verwandten in einem andern Zimmer der Wohnung befanden. —

X Gestohlen wurden: aus der Waffenkammer eines hiesigen Zuppenteils sechs Pistolen Modell 08 mit folgenden Fabrik-nummern 0018, 5188, 7670, 8678, 4550, 8982; aus am Grauer Wehr liegenden Wollten zwei Bosch-Magnete und zwei Vergaser; aus einer Schule in der Auguststraße ein Mikroskop mit Me-rosolver, drei Okularen und zwei Objektivlinsen mit Preisblendens; Fahrrad „Dürlop“ Rahmen und Felgen grau, „Wannabob“ mit gelben schwarz abgesetzten Felgen, „Dürlop-Diana“ mit gelben Felgen, Damentad „Gustav Adolf“ Nr. 207540 mit gelben Felgen, ohne Marken Nr. 648198 mit schwarzen Felgen und eins mit gelben Holzfelgen. —

— Musikkonzerte. Am Sonntag finden Musikkonzerte an fol-genden Stellen in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags statt: Auf dem Schornhörnplatz, auf dem Baumarkt, Friedrichshof, auf dem Spielplatz an der Dobendorfer Straße, Budau-Insul. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Bezirksgruppe Neue Neustadt: Am Sonntag den 22. August Hel-be-wandlung. Abfahrt vom Bahnhof Neustadt 8 1/2 Uhr bis Ziel. Treffen 9 1/2 Uhr vor dem Bahnhof. Rückfahrt 8 1/2 Uhr von Neuhaldensleben. Kosten etwa 5,00 Mark. Jeder muß kommen. —

Theater, Konzerte etc.

Wesprechungen.

Zwei Straußabende veranstaltete der ehemalige I. I. Hofballmusik-director Johann Strauß, der letzte der Wiener Strauß. Will man seine Kunst bewerten, so muß man in Einklang stehen, daß er sein Orchester in weitaus der Zeit für diese beiden Abende vorbereitet hat, daß das Publikum ein routinierteres Strauß-Orchester zu hören glaubte. Eine dauernde Zusammenarbeit würde zum unbestreitbaren Vorteil für Orchester und Musiker, denn das Programm wurde an beiden Abenden in einer strengen, padenden Weise untergespielt. Was können also für Leistungen von einem ständigen Strauß-Orchester erreicht werden. Selbstständig waren beide Abende aus-verkauft. Man hört eben Strauß, Suppé, Müller und wie sie alle heißen, die Vertreter der letzten Romantik, und fortwährenden Walter-Ruß, immer wieder gern. Ein streng kritischer Urteil wird unter Umständen nicht angebracht sein. Ein Strauß-Abend bleibt doch stets ein Ereignis, der Eingriff des Schönen für einen großen Teil des Magdeburger Kunst-Publikums. G.

Mitteilungen der Direktoren.

Städtische Theater. Viktor-Theater. Heute Sonnabend: Dles Ira. Sonntag: Sodoms Ende. —
Katharinengemeinde. Morgenabend Sonntag den 22. August, 4 1/2 Uhr, a. d. Nordfriedh. Past. Richter, Kurdenweg. Es wird gebet, Gesangs-Vortrag.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 19. August 1920 in der "Birgerhalle".

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Genossen Gustav Lees einen ehrenden Nachruf...

1. Mitteilungen.

Lochsta m pfer teilt mit, daß in der Erwerbslosenfrage über Wünsche, die sich beim Arbeitsamt herausgestellt haben, mit dem Hilfsorganisations- und den Fachauschüssen eine gemeinschaftliche Sitzung stattgefunden hat...

2. Beschlußfassung über eine Vertragsabklärung.

Königleht berweist in seinen einleitenden Worten auf die notwendige Annahme des gebrauchten vorgelegten Stats. Die einzelnen Positionen werden von ihm erläutert...

Der vorgedruckten Zeit wegen werden die übrigen Tagesordnungspunkte abgelehnt. Lochsta m pfer weist noch zum Schluß auf die bevorstehende in November stattfindenden Gewerbe- und Kaufmannsgerichtswahlen hin...

Provinz und Umgegend.

Personalakten über Betriebsräte.

Das Informationsbureau des Verbandes der Bergarbeiter in Halle schreibt uns:

In letzter Zeit hat eine Reihe von Werksbestimmern versucht, Personalakten über Betriebsräte anzulegen. Von den Betriebsräten über Grund und Zweck dieser Maßnahmen befragt, gaben die Direktoren zur Antwort, das gleiche auf Grund einer Verordnung des Reichsarbeitsministers...

Bleibt über die Personalakten der Betriebsräte zu berichten. Man muß wohl schon besondere Gründe haben, wenn man sich hinter den Reichsarbeitsminister versteckt...

Parteinachrichten.

Stech-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 23. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Neuburg. Vortrag: [2312]

Stech-Ottersleben. Am Sonntag Tageswanderung, Abmarsch 5 1/2 Uhr von der Eiche. [2277]

Kreis Wolmirstedt-Renndalensleben.

Oberschiefer.

Die abstimmberechtigten Oberschiefer aus dem Kreise Wolmirstedt müssen sich bei der Arbeitsgemeinschaft für Volkswirtschaft (Volkswirtschaftsmeister Fint in Odenstedt) unter Vorlegung der Geburtsurkunde melden.

Rennstede, 20. August. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Monatsversammlung, die gut besucht war, gab der Kassierer den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl unseres Vereines hat wieder um zehn zugenommen...

Lore Lindens Liebe.

Roman von Lydia Buchland, Nachdruck verboten (12. Fortsetzung.)

In tiefster Verzweiflung war Lore Linden an jenem Tage nach Hause gekommen. Frau Doktor Strube bestürmte sie nach den Ergebnissen der Untersuchung, hielt aber schon nach dem ersten Fragen still...

„Aber was ist denn nur, Kind? So sagen Sie mir doch wenigstens, was Sie ausgerechnet haben.“

„Aber ich sehe nicht ein, weshalb Sie ihn nicht zum Nachschaff ziehen wollen.“

„Aber was ist das für ein Scheiß?“

mahte der Vorsitzende die Genossen, fest zusammenzuhalten und die „Vollstimme“ mehr zu lesen.

Kreis Wanzleben.

Nietz-Scherleben, 20. August. (Vollversammlung.) Die von der Sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung wies einen starken Besuch von Angehörigen aller Parteien auf. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Kreis Gerchow 1 und 2.

Burg, 20. August. (Stadtverordneten-Versammlung.) Vor Beginn der Sitzung fand eine Besichtigung des Geländes für den anzulegenden Umschlagplatz am Thel canal statt. Stadtkamemeister Ulrich erläuterte an der Hand von Zeichnungen das Projekt.

Niegrupp, 20. August. (Die Fetzverforgung.) deren Handhabung in Nr. 187 der „Vollstimme“ von einer Hausfrau kritisiert wurde, scheint daraufhin anders geregelt zu sein.

Kreis Quedlinburg-Niederleben-Kalbe.

Kalbe, 20. August. (Unglücksfall.) Ein junges Mädchen geriet beim Getreidebesuchen mit beiden Füßen in das Getriebe der Strohprelle und zog sich schwere Quetschungen zu.

Quedlinburg, 19. August. (Vereinigung der Arbeiter-Schreiber-Gärtner.) Zur Gründung einer gemeinsamen Arbeiter-Schreiber-Gärtner-, Pächter- und Geländeverwertungs-Gesellschaft m. b. H. fand eine von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern gut besuchte Versammlung statt.

Altmark.

Näben, 20. August. (Butterliebhaber) statteten der Molkerei einen Besuch ab. Durch ein Fenster gelangten die Diebe in den Butterkeller und entleerten ein Faß Butter bis zu zwei Dritteln seines Inhalts.

Debsitzelbe, 20. August. (Preisregulierung durch Diebe.) Vom Kornboden eines Landwirts entwendeten Diebe 1 1/4 Zentner Roggen. Als Bezahlung dafür hielten sie 50 Mark für angemessen.

Sierleben, 19. August. (Ein netter Verwalter.) Der Volontär eines Gutsbesizers verkaufte ohne Wissen seines Lehrherrn fuhrweise das Korn vom Acker weg; auch Vieh veräußerte er an andre Einwohner und nahm das ganze Geld an sich.

Sport und Spiele.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Kreis. Am die Kreis-meisterschaft in Schlag- und Faustball spielen am Sonntag den 22. August folgende Vereine auf dem städtischen Spielplatz an der Sülg in Magdeburg-Südost: Schlagball: Nachmittag 2 bis 3 Uhr 5. Bezirk Braunschweig I gegen 2. Bezirk Bennendenbeck I, 4.20 bis 5.20 Uhr 8. Bezirk Roslau I gegen 2. Bezirk Bennendenbeck I. Faustball: Nachmittag 3.10 bis 3.40 Uhr 5. Bezirk Braunschweig I gegen M. Südost I, 3.40 bis 4.10 Uhr Gesellschaftsspiel Fernersleben II gegen Südost II.

Kleine Chronik.

Für 50 000 Mark Silber erbeutet. Ein großer Silberdiebstahl wurde in Detmold bei dem Kammerpräsidenten a. D. von Gehren ausgeführt. Den Dieben fielen Silberfachen im Werte von 50 000 Mark in die Hände.

Für 200 000 Mark Teppiche gestohlen. Eine wertvolle Diebstahlsache brachte sich die der Wohnung der Frau v. S. in der Meinekestraße 12 in Berlin einen Besuch abstatteten. Es fielen den Dieben drei Perletpiche in die Hände, die einen Gesamtwert von 200 000 Mark darstellten.

Große Unterschlagungen bei der Frankfurter Stadtkasse. Nach Unterschlagung von 50 000 Mark zum Nachteil der Stadtkasse hatte Frankfurter a. M. vor 3 Wochen der Bureaugenliste des Stahl flüchtig geworden. Der Debitant hatte das Geld nach und nach erhoben und durch Fälschungen die Veruntrennungen verschleiert.

Feuerbrunst in Erfurt. Seit etwa 20 Tagen wütet in einem ausgebreiteten Baumwollschuppen ein Brand, ohne daß es bisher gelungen wäre, das Feuer zu löschen. Die Baumwolle, die durch längere Lager gelitten hatte, hat sich selbst entzündet. Zur Beseitigung des Schuppens wird ein Zeitraum von 1 Monat und Hunderte von Arbeitstagen notwendig sein.

Rattenplage in Paris. Nach einer Meldung der R. wird die Anzahl der Ratten in Paris auf 8 Millionen geschätzt. Die Ratten fordern die systematische Vertilgung der Ratten im Zusammenhang mit der möglichen Gefahr der Pestepidemie.

Wetterkatastrophe im Teutoburger Wald. Ein Wirbelsturm von außerordentlicher Heftigkeit, verbunden mit schwerem Gewitter und Hagelschlag, ging am 19. August über den Teutoburger Wald nieder. In Detmold wurden zahlreiche Bäume entwurzelt und gefällt. Ein wüster Chaos zeigt sich im Stadtgarten, in dem die Bäume von oben bis zur Wurzel gebrochen und abgehängt übereinanderliegen.

Ein Dampfer gesunken. Der auf der Fahrt von Kiel nach Swinemünde befindliche 1600 Tonnen Dampfer „Hammonia“ stieß in der Östernfahrt des Jehumarm-Gundes auf ein Untergang. Der Dampfer sank sofort; die Besatzung konnte nur das nackte Leben retten.

Besuche jeder Art... Prager Blätter heißen folgendes Dokument mit: „Polizeidirektion in Prag. Bestätigung, daß Herr Kapitän Georges M., wohnhaft in Prag, Hotel...“

Vereins-Kalender.

Centralverband der Wütcher. Am Sonnabend den 21. August, abends 10 Uhr, Versammlung bei Meise, Zühlkestraße 9.	Centralverband der Maschinen u. Feiler, Zühlke Magdeburg. Sonntag den 22. August, vorm. 10 Uhr, Mitgliederversammlung im Bürgerhaus.	Turnverein Fichte, Abt. Wurda. Am Sonntag den 22. August, vormittags 9 Uhr, Versammlung in der 'Schule'.	Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Am Montag den 23. August, nach Schluß der Arbeit, Sitzung sämtlicher Vereinsturn- und Spielvereine sowie Kampfrichter (Säffete) in der 'Schule'.	Arbeiter-Radsportklub Goldbarthe, Verein Magdeburg. Sonnabend, 21. Aug. Vereinsausflug nach Sprottau. Abmarsch. 7 Uhr v. Sprottau; 2 1/2 Uhr Treffpunkt Herrentreffende.	Diesdorf. Arbeiter-Sportvereinigung. Am Sonnabend den 21. August, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.	Burg. Centralverband der Schuhmacher. Am Sonntag den 22. August, vormittags 9 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im 'Wittemsgarten'.
--	--	--	---	--	--	--

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.			
Paradeis . . .	19. 8. - 0,73	Döben . . .	20. 8. + 0,00
Brandis . . .	+ 0,11	Saale.	
Brandis . . .	+ 0,22	Großh . . .	+ 0,48
Leinhardt . . .		Trotha . . .	+ 1,26
Uffeln . . .		Bernburg St. . .	+ 0,35
Zwickau . . .	20. 8. - 1,03	Kalbe Oberpegel . . .	+ 1,32
Dresden . . .	- 0,18	Kalbe Unterpegel . . .	- 0,35
Ziegen . . .	+ 0,80	Orisabne . . .	- 0,21
Wittenberg . . .	+ 0,21	Havel.	
Roslau . . .	+ 0,21	Brandenburg . . .	19. 8. + 2,00
Aren . . .	+ 0,54	Oberpegel . . .	
Barby . . .	+ 0,56	Brandenburg . . .	+ 0,60
Magdeburg . . .	+ 0,56	Unterpegel . . .	
Zangerhände . . .	+ 0,73	Rathenow . . .	+ 1,38
Wittenberge . . .	+ 0,73	Rathenow . . .	- 0,81
Tenny . . .	+ 0,56	Unterpegel . . .	
Diemitz . . .	+ 0,93	havelsberg . . .	+ 0,93
Barby . . .	+ 0,95		
Polzow . . .	19. 8. + 0,11		
Sobastorf . . .	20. 8. + 0,11		

Wettervorherige.

Sonntag den 22. August: Wechselnde Bewölkung, kühl, nirgends nennenswerte Niederschläge.

Könne ein - - - andrer - Frau Doktor - begreifen Sie es denn? Ein andrer - ein andrer - in mildem Weh umflammerte sie die Frau und gebärdete sich wie eine Rasende. Diese besetzte sich energisch aus Lores Umarmung und schritt erregt auf und ab. „Das ist teuflisch! Mehr als das! Wer ist es - sagen Sie es mir! Ohne jede Rücksicht! Ich will es wissen! Wenn er glaubt, mit einem jungen unerfahrenen Mädchen nach Belieben umspringen zu können, weil sie heimlich und elternlos ist, so soll ihm das schon vergehen! Ich will ihm eine Lektion erteilen, die er nicht so bald vergessen soll. Neben Sie ohne Scheu, Kindchen!“

besüchtig - das fiel schwer in die Waagschale ihrer Zukunft. Am letzten Ende ließ sich auch ohne diese Faktoren leben, - aber die Ereignisse, die war dahin. Umsonst waren die Jahre eifriger Lernens, umsonst die Gespöcher gewesen, durch welche sich die alleinstehende Mädchen eine leblich sorgenfreie Zukunft zu gründen gedacht hatte. Dazu kam die Schande. Die Selbstüberhebung jener, die ihre Gefühle kneten und händigen und einundzwanzig am Leben vorbeiziehen - und die Verachtung, die die sich das Recht der Mutterpflicht erwirkt haben, indem sie oft recht fragwürdige Verhältnis durch den Segen der Kirche sanktionieren ließen.



Unsre Bemühungen

unsre Kundenschaft ständig mit guten preiswerten Schuwaren versorgen zu können...

Nebenstehend aufgeführte Artikel, in Form u. Ausführung hervorragend schön...

1892

Ein neuer Gelegenheitskauf

zu erstaunlich billigen Preisen!

Grid of shoe advertisements with prices for various styles like Damen-Schnür-Halbhuhe, Damen-grau Chebreau-Schnür-Halbhuhe, etc.

Rein Laden! Ecke Alte Ulrichstrasse Eine Treppe hoch!

165 Breiteweg 165

Rein Laden! Haus Café Gabelbein! Ecke Alte Ulrichstrasse Eine Treppe hoch!

Wilhelm Theater. Sonnabend, 21. August. Sonntag, 22. August. Montag, 23. August. Operetten-Abende.

Hofjäger. 1837 Täglich abends 7.30 Uhr Sensations-Gastspiel der berühmten Original-Leipziger Fritz-Weber-Sänger.

Einmaliges Angebot in Strumpf-Wollen

- Strickwolle, schwarz... 1/2 Pfund 6.50
Strickwolle, für Herrensocken... 1/2 Pfund 13.75
Strickwolle mit Seidenglanz... 1/2 Pfund 17.50
Strickwolle mit Seidenglanz, grau... 1/2 Pfund 14.00
Strickwolle, reines Kammgarn, grau... 1/2 Pfund 19.50
Baumwoll-Strickgarn, schwarz... Lage 6.15
Baumwoll-Strickgarn, schwarz, 4 Draht... Lage 8.25
Gesundheits-Schweißwolle... Lage 6.75

Rudolf Broetje

Sakobstraße, Ecke Peterstraße. 1937
Baucau: Thiemstraße 1. - Neustadt: Lübecker Straße 118.

Reichshalle

Kaiserstr. 18/19 Richard Joppich Kaiserstr. 18/19
Gute reelle Küche :: Angemessene Preise
Bestgepflegte Biere der Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg

Autofahrten aller Art

3662 Telephon 2816.
12-15 000 laufende Meter Patten, Stollen, Ranthölzer, Bretter usw., Regale aus Heeresbeständen...

Buchen-Brennholz

prima trocken 1267
in Sägestöcken oder ofenfertig gespalten liefert prompt von 10 Zentnern aufwärts
Carl Wiemann
Kohlenhandlung, Brennholz-Spalt- und Sägewerk Fernruf 7624. Rogätzor Str. 22

Alte Neustädter Sportverein Einigkeit

am Sonntag den 22. August, nachmittags 3 Uhr, im größten u. renovierten Saale zur Krone, Großer Eröffnungsball verbunden mit Vereinsfesten. 3643
ff. Blasorchester.

Friedrichstädter Männer-Gesangverein

Gegr. 1882. Unser diesjähriges Sommervergnügen findet am Sonnabend den 21. August im Saale von Stadt Loburg statt. 3640



Dampferverkehr

Abfahrt rechts von der Strombrücke (an der Zitadelle).
Sonntag:
vorm. 8 Uhr nach Schönebeck-Grünewaldenachm. 2 Uhr nach Landschaftsdamm
Rückfahrt ab Landschaftsdamm 11 1/2 und 6 1/2 Uhr
Rückfahrt ab Schönebeck 12 und 7 Uhr
Montag:
Der regelmäßige Verkehr Magdeburg-Mien wird mit Dienstag den 24. cr. ausgesetzt, so daß der Dampfer also an genanntem Tage zum letzten Male fährt. Die Sonntagsfahrten bleiben bis auf weiteres bestehen.
Otto Krietsch, Schiffahrtsgesellschaft Magdeburg, Werkstraße 34. - Telephon 321.

Städtische Theater, Victoria-Theater. Dies irae. Sonntag den 22. August Sodoms Ende.

Zentraltheater. Heute 7 1/2 Uhr zum erstenmal Die Förster-Christel.

ff. Litöre. Rogatz-Weinbrand Rogatz-Verchnitt Schwarzwälder Rischwasser Zwetschenwasser Wachsbl. Weinwein bunte Weine künstliche Frucht-Limonaden offeriert billig! 1899
H. Schiller Nachf.
Königsplatz u. Weinhandl.
Gr. Münst. 11
L. Laden von Ede Kaffee- u. Gerstprecher 1213.

Birta 30 gebrauchte Risten
(Große 70x35) abzugeben. Interessierten wollen sich wenden an Futtermittel- und Getreidehandel Akt.-Ges.
Kleiststr. 7, 1 Et. 1755

Fürstentum-Tunnel
Wochentags ab 7 1/2 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr
Große Vorstellung der beliebtesten Bayern.
Freitags 110 Programmwechsel.

Kasino-Theater. Täglich abends 8 1/2 Uhr: Großer Damen-Ringkampf 3678 Die Entscheidungskämpfe.

Reichstrone
Sakobstraße 42
Nüßbürgerliches Biertotal
Empfehle meine Vereinszimmer und meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten.
H. K. H. e.
3215 Emil Friede.

Barleben. — Barleben. Am Sonntag den 22. August, nachmittags von 3 Uhr an, im Gedenkhäuschen

Groß. Kinder-Fest
unter Mithilfe der Schülervereine, Pyramiden, Freilübungen u. a. allgem. Gedenktunnen gelangen zur Aufführung. Reichhaltige Bewirtung. Große Neberrichtung. Großes Preisfächeln.
Von 8 Uhr an: BALL.
Sierzu ladet freundlich ein Der Vorstand des Familienvereins. 1932

Kaucht Bonitas!
1780

Der ungelebte Landsturmann und Sturmschiffen
Morgen Sonntag Programmwechsel!
Das glänzende, vollständig neue Elitesprogramm u. a.
Alt-Helberberg
Lebendes Bild von Marcellus und die tolle Wirtin
Die lustige Witwe
Auerb. Aufstehen sämtl. Beizen in Ihren neuen erfindungsmäßig Originalvortrügen und Soli.
Vorverkauf bei C. Jacobs, Ulrichsbogen
Täglich nachm. 4 Uhr Garten-Konzert.

Todesjockey
Nur bis Montag!
Sonntag Anfang 4 Uhr
Die Augen von Yade
5 alte Ausstattungsfilm 5 alte
Ferner die größte Attraktion:
Der Todesjockey
5 alte Detektivschlager 5 alte
Es wird alles früher Gelebte übertröpfen von der
aktuellsten Filmproduktion:
Todesjockey

Wilhelma
Lübecker Straße — Haltestelle Linie 1 und 2
Sonnabend den 21. August, abends 6 Uhr.
Gnädigkeits-Konzert
Der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Magdeburg, ausgeführt v. Trompeterkorps der Brigade Nachrichten u. Abteilung Nr. 4
Leitung Herr Obermusikmeister S. Wein 3663 unter gütiger Mitwirkung des
Wilhelmstädter Quartettvereins Harmonie

Leder-Ausschnitt u. Abfälle
Gustav Hoffmeister
Prälantenstraße 21.

Neue Anzüge!

Erst für Maß, in schönen Stoffen und eleganten Fassons, ein- und zweifelhig, zu auffallend vorzuziehlichen Preisen. Einige Modelle habe ich in meinen Schaufenstern ausgestellt und bitte ich um Besichtigung.

Herren-Anzüge in wunderschönen Stoff-Mustern 850.00 725.00 620.00

Herren-Anzüge in schönen Melangen, in braun, grün, grau, kariert, mit Gurt und Umschlaghose 625.00 475.00 340.00

Herren-Anzüge in marineblau Cheviot, ein- und zweifelhig, vorzüglich für Sport- und Rudervereine geeignet 980.00 880.00 760.00 575.00

Jackett-Anzüge, Cutaways, Covercoats in allerfeinster Ausführung, Maßarbeit ebenbürtig, Einzel-Exemplare stets vorrätig.

Anzüge für junge Herren in marineblau, braun, hellkariert, eleg. Stücke, für das Alter von 13 bis 18 Jahren 600.00 520.00 480.00 290.00

Regenmäntel — Lodenmäntel Beinkleider — Westen Knaben-Anzüge — Hüte Berufskleidung, Arbeitshosen.

Die Preise sind sehr niedrig gestellt. Versäumen Sie daher nicht die Gelegenheit, wirklich gute Kleidung sehr billig zu kaufen.

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiteweg 153.

Gut erh. Mokkeldiwan zu verkauf. Kilmey, Leichterstr. 5
Berleibinstitut von 1812
Gesellsch. Anzügen
Möbes, Tischlerbrücke Nr. 15/16, Fernsprecher 8285.

Räumungsverkauf in Sandleiterwagen
3, 4, 5, 6 Zentner Tragkraft
Erdtraber, 25 bis 80 cm Durchmesser, Durchnmesser, einmetn u. rasigste abzugeben, Rogge, Schenkendorfsstraße 17, 1.

Vom Abbruch!

Fußboden, Bretter, Bauholz, Latten, Säulen und Fenster etc. verkauft billig
Fr. Henkel
— Holzhandlung —
Magdeburg, Lindenburger Straße, Nr. 35.
Telephon 7539.

80 schmutze Ferkel, Pöste u. Fatterschweine die beliebtesten Rauschschauzen u. Schlappohr-, eingetroffen. Verkauf ganz niedrig. Versand nach außerhalb kostenfrei. Gaskhof Heller Nord, Schneefstr. 10, Fernsprecher 221. D. Raichle.

Sonnabend vor-mittag treff ein schmutze, fleisch. Ferkel und Fatterschweine
Rappobren. Rauschschauzen. Verkauf von 10 Uhr an, wie bekannt, zu niedrigem Preise. Versand kostenfrei. Neustadt, Lieberstor 1, bei Telg u. Söhne. 3071

Sutterchweine
große und kleine, zu verkaufen bei Karl Reubauer, Groß-Weidenleben. 1862

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Sehr billige Angebote!

Strümpfe

Damen-Strümpfe 8⁷⁵
engl. lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß, leder Paar 9.75

Damen-Strümpfe 12⁷⁵
engl. lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß, leder Paar 14.50

Damen-Strümpfe 15⁷⁵
engl. lang, mit verst. Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz u. weiß Paar 17.75

Damen-Strümpfe 19²⁵
Muselin-Flor, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz, weiß, leder Paar

Herren-Socken 9⁷⁵
in vielen Farben . Paar 10.50

Kleider

Kleider aus weißen gestickten Batiststoffen, jugendliche Form 89⁰⁰

Kleider aus farbigen Schleierstoffen, mit Taschen u. Knopfgarnitur 125⁰⁰

Kleider aus weißen geblühten Schleierstoffen, reich mit Einsätzen verarbeitet 145⁰⁰

Kleider aus farbigen geblühten Schleierstoffen, tolle Verarbeitung 165⁰⁰

Kleider aus hell geblühten Schleierstoffen, mit farbiger Bandgarnitur 195⁰⁰

Kleider aus rosa und weißen Schleierstoffen, reich mit Hohlsaum garniert 295⁰⁰

Wäsche

Damen-Hemden 39⁵⁰
Achselabschluss, mit Langette

Damen-Hemden 48⁰⁰
la. Hemdentuch, mit Stückerel-Ein- und -ansatz

Damen-Beinkleider 24⁵⁰
Knieform, gestickt und mit Langette

Damen-Beinkleider 26⁷⁵
Knieform, mit Stückerel-Ansatz

Spitzen-Untertailen
- reich garniert -
Stück 21.50 14⁷⁵

1 Posten Handtuchstoffe 6⁹⁰
graü Gerstekorn, ca. 48 cm Meter
1 Posten Bettlaken 58⁰⁰
starkes Hemdentuch, ca. 140x200 Stück

1 Posten Handarbeitsdecken 14⁷⁵
weiß, gezeichnet, mit Hohlsaum und Spitze Stück
1 Posten Taschentücher mit bunter Kante Stück 1²⁵

1 Posten Schleierstoffe 11⁵⁰
für Kleider und Blusen Meter 13.50
1 Posten Blusenstoffe 19⁵⁰
in vielen Mustern Meter 24.50

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten!

Braunkohlen

inländische, großkörnig und heizkräftig, liefert für Gewerbebetrieb und Hausbrand gegen Bezugschein der Ortstohlenstelle sehr preiswert

Brikett-Zentrale G. m. b. H.

Hauptkontor: Kaiser-Wilhelm-Platz 4. Tel. 7926 u. 339.
Einzelverkauf: Hauptbahnhof Westseite. Tel. 4499.

Meyer Michaelis

Leberhandlung 1815
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Geschäftsz. 1424

Günstigste Bezugsquelle für Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Papier-Fahrradbereitung

Summierfas 143
100.000fach bewährt, 1 Jahr Garantie, leichter, geräuschloser Gang, wie auf Vollgummi, keine Reparaturen, kein Aufpumpen, bei jeder Witterung gebrauchsfähig, unempfindlich gegen Säure, Kälte, Scherben, Steine, verwendbar für Fahrräder aller Art mit Stahlfelgen. Man sende uns die Räder unverpackt per Post. Rücksendung nach 24 Stunden. Preis aufmontiert mit 35.00 für 2 Lauf- räder, bei Selbstmontage mit 30.00. Teuerungszuschlag 50%. Pappprotzen-Belgwerf Mann & Co., Dresden 5.

Rohtabak

Das Sahel- und 3664 für Militärzwecke bis 150.00, für Zigaretten bis 250.00, Dreifach für 70.00, gef. Seifen bis 200.00, Angabe bis 600.00. Schmelde, Franckstr. 9, pt. offeriert Bernh. Friedberg, Rbin, Palmstr. 11. 296

Aussergewöhnlich billige Angebote



Neue Sendungen eingetroffen

Damen-Stiefel mit Ledersohle, weiß und farbig 39.00
48.00 42.00 und
Dam.-Laderspangen- u. -schnürschu 65.00
79.00 72.00 69.00 und
Dam.-Laderspangen- u. -schnürschu 98.00
elegante Form 125.00 118.00 und
Eleg. Damen-Halbschuhe grau, braun, beige, mahagoni, feinstes Leder 125.00
188.00 148.00 135.00 und
Damen-Derbystiefel la. Fabrikat, teils Rahmenware 129.00
185.00 148.00 139.00 u.
Damen-Hochschäftstiefel schwarz u. braun, auch mit Lackbesatz 175.00
245.00 210.00 195.00 und
Herren-Schnürstiefel eleg. Form, teils Rahmenarbeit 148.00
198.00 182.00 168.00 u.
Braune Herren-Stiefel Box calf und Chevreau . 245.00 und
Kinderstiefel braun Naturleder 57.50
31 bis 35 64.50 27 bis 30
Kinderstiefel braun Leder 31 b. 35 78.00 36.00
27 b. 39 66.00 25 u. 28 42.00 23 u. 24
Weiße Kinderstiefel mit guter Ledersohle . 31 bis 35 45.00 27 bis 30 39.00
Solange der Vorrat reicht!

Beachten Sie unsere Ausstellung im Hauseingang!

Schuh-Handelshof
193/94 Breiteweg 193/94
Hof rechts, 1 Treppe
- gegenüber der Steinstraße - 1806

Tausende

Gefahren umlauern täglich die Reifen.

Radfahrer

laß dich daher nicht dazu verleiten, billige Reifen zu kaufen. Diese an sich nur scheinbar billige Ware befriedigt dich nicht. Ein wirklich guter, in ersten Wettbewerben seit Jahren oben genannter ist der

POLACK REIFEN

Bei jedem Fahrradhändler wieder käuflich

Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß vom 1. September dieses Jahres an der Preis für eine einzelne Fahrt mit einmaliger Umsteigeberechtigung sowie für Gepäckstücke und Hunde

60 Pfennig

beträgt. Für die Herrentouristik bleibt wie bisher die Umsteigeberechtigung ausgeschlossen.

Die jetzigen Fahrpreise werden als 60-Pfennig-Fahrpreise ausgegeben.

Bei den Zeitkarten für Erwachsene wird der bisherige Preis vom 1. September dieses Jahres an um 20 Prozent und bei den Schulzeitkarten um 10 Prozent erhöht.

Arbeiter-Wochenkarten für 12 Fahrten werden für die Zeit vom 6. September dieses Jahres an zu 5.30 Mark ausgegeben.

Magdeburg, den 20. August 1920.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

ppa. Schick. ppa. C. Schler.

Anfahrtskarten empfiehlt die Buchhandlung Volkshilfe Markmann, Peterstr. 4, II.

Günstiger Einkauf

200 imprägnierte Mäntel

zu dem Preise von 225.00 Mark an zum Verkauf; einige mit kleinen Fehlern noch billiger.

Mäntelhaus Rotes Schloß

1816 Bis auf weiteres stelle noch circa
Bredteweg u. Gr. Mühlstr., Eing. Gr. Mühlstr., 1. Lift, 1 Treppe.

Wachst. Die Preise der Waren... Die deutsche Industrie...

Wenn russische Lebensmittel und... exportiert werden sollen...

Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir... das bereitwillige Entgegenkommen...

Ein Geistlicher über Preisabbau.

Ein katholischer Pfarrer Dr. Dümmler... gab jüngst seiner Meinung über den Preisabbau...

„Wenn der Preisabbau nicht kommt... Die Preise für Lebensmittel müssen...

lehren sofortiger Preisabbau verlangt wird... die Kleinbändler und Arbeiter...

Diese Auslassungen sind nun so beachtlich... etwa aus der Studierstube kommen...

Stotzen.

Die Waise des Reichspräsidenten... dem Reichspräsidenten liegt, wie die „Dona“ hört...

Mahnahmen für die Bergarbeiter... Die Verhandlungen zwischen den Vertretern...

Große Waffenschließungen in Thüringen... Der Thüringer Warbe zufolge ist man...

Geschichtsverfahren gegen Stephan... Der ungarischen Nationalversammlung...

Depeschen.

Polnische Erfolge.

M. L. B. Kopenhagen, 20. August... Bericht: Unsere Truppen warfen den Feind...

Belgien und der Krieg.

M. L. B. Paris, 20. August... Nach einer Meldung des „Tempo“...

Einmachen ohne Zucker! Hadenon-Tabletten. 2 Pfund Eingemachtes...

- Bekanntmachung. Lebensmittelverteilung. 1. Auf Kartoffelkarte vom 23. bis 29. August...

Liegfried Sohn Webereiwaren Magdeburg. Dampf-Bettfedern-Reinigung. Desinfektions-Trocknungs-Anlagen.

Billige Bezugsquelle für Sessel und Stühle. Hauschuhe u. Pantoffel.

Trauer. Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Kroppen...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg.

Rechtliche Zeichnungen, Patent- und Musterzeichnungen...

Sanitäts-Rat Dr. Grünberg. Von der Reise zurück.

Bezirk Westerhüsen. Sonnabend den 21. August, abends 7 1/2 Uhr...

Größer Posten mod. Bettstellen...

la. Brennholz billig! in Preußen jedes Quantum lieferbar...

Deutscher Eisenbahner-Verband. Ortsverwaltung Magdeburg.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Ordentliche Generalversammlung...

Möbeltransporte innerhalb der Stadt...

Englische Zigaretten. 60, 60 u. 75 Pfeifen...

Familienkranken- u. Sterbunterstützungskasse Elterbach...

reinerwollenen Stoffen hergestellte Maßgarderoben...

Ernst Funke. Jetzt Buckau, An d. Elbe 8...

Sasmasi Bonitas. Wilhelms-Hollmann...

Obst- und Gemüsehändler-Verein. Zweck: Gründung einer Einkaufs-Gesellschaft...

Platin Lassalle. pro Gramm 115 Mark. Alte Gebisse...

Billiger Saison-Ausverkauf. Damengarderobe...

Provisionsreisende. Die besten Reisegeräte...

Kopfläuse samt Brut vernichtet Kosekt...

Sie kaufen heute und folgende Tage **sehr billig!**

Weitere Angebote folgen!

Billige Handschuhe Strümpfe *Extra-Angebot!*

Damen-Halbhandschuhe
Baumwolle und Seidenflor, schwarz
Paar Mk. 2.95 1.75 1.45
45

Damen-Handschuhe
Seide, weiß, schwarz, 2 Druckknöpfe, Paar 95
75

Damen-Fingerhandschuhe
ca. 50cm lang, schwarz, weiß u. farb.
Paar Mk. 9.75 7.50 4.95 2.75
1.95

Kinder-Füßlinge
schwarz, Größe 1-6,
Paar Mk.
1.95

Damen-Füßlinge
in Baumwolle und reiner Wolle
Paar Mk. 10.50 8.25 4.90
3.75

Damen-Strümpfe
schwarz Flor, doppelt verstärkt
Paar Mk.
8.75

Damen-Strümpfe
Wolle, Reichsware
Paar Mk.
10.45

Damen-Strümpfe
farbig, Baumwolle, weiß Flor, mit verstärkter Spitze und Ferse
Paar Mk.
12.75

Damen-Strümpfe
Flor, doppelt verstärkt und Hochferse, in schwarz, braun und ochsenblut Paar Mk.
15.75

Damen-Strümpfe
prima Flor, Doppelsohle u. Hochferse, in schwarz, weiß u. vielen andern Farben Paar Mk.
17.75

Herren-Socken
Reichsware
Paar Mk.
4.75

Herren-Socken
Baumwolle, grau
Paar Mk.
7.75

Herren-Socken
schwarz
Paar Mk.
9.25

Herren-Socken
Flor, in vielen Farben
Paar Mk.
9.50

Billige Wasch-Blusen Kleider *Extra-Angebot!*

Leinenbluse
in vielen dunkeln Farben
Mk.
18.50

Waschbluse
aus gutem, weißem Batist — reich gestickt — mit rundem Ausschnitt
Mk.
26.00

Kleid
aus weißem Batist — mit farbiger Blenden-Garnitur
Mk.
89.00

Kleid
aus weißem Vollvoile — mit Hüft-Garnitur
Mk.
120.00

Täglich Eingang von sehr preiswerten Herbst-Neuheiten in Blusen und Kleidern!

Siegfried Gohn
Weberei-Waren Breitemeß 58-60